Südkurier 20.9.2001

Ein Parkplatz für die Kunst

Künstler Thomas Putze demontiert für die Ausstellung „Bis dato unbekannt“ einen Schwenninger Parkplatz

VON SÜDKURIER-MITARBEITER BERT SCHULZ

Parkplätze und Kunst haben eines gemeinsam: Man kann vortrefflich über sie streiten. Parkplätze gibt es, so eine geläufige Meinung, zu wenige, oder sie sind zu teuer, oder sie werden gerade vom ungeliebten Nachbarn belegt. Die Meinungen über Kunst sind vielschichtiger, werden aber nicht weniger unerbittlich vorgebracht. Es ist also absehbar, was passiert, wenn ein einfacher Parkplatz an der Schwenninger Friedrich-Ebert-Straße plötzlich zu Kunst und für Autofahrer unbrauchbar wird.

Die Idee stammt von Thomas Putze. Der 33-jährige Student der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart ist Bildhauer und bezeichnet seine Arbeit als „Objektkunst“. Mächtige Felsbrocken hat er bei früheren Projekten auf Räder gesetzt und verschoben, Grasnarben ausgebuddelt und künstlich versetzt. Jetzt ist der Schwenniger Parkplatz an der Reihe.

Bei der Arbeit an seinem jüngsten Werk ist er äußerlich von einem Bauarbeiter kaum zu unterscheiden: Putze ist braungebrannt, trägt eine abgewetzte Hose und Sicherheitsschuhe, im Mundwinkel glimmt ab und an eine Zigarette. Sein Arbeitsplatz, eben besagte Parkfläche für exakt ein Auto an der Friedrich-Ebert Straße, ist sorgfältig abgesperrt. Sachgerecht zerlegt der junge Künstler den Teerbelag mit Pickel, einem lauten Schlaghammer und einer kreischenden Motorsäge in kleine Stücke. Die werden dann in die Räume der Städtischen Galerie direkt gegenüber verfrachtet und dort später präsentiert – als Kunstobjekt. So kanns einem Parkplatz in Schwenningen ergehen.

Putzes Projekt ist eines von 21, die ab dem 23. September in der städtischen Galerie im Rahmen der Ausstellung „bis dato unbekannt“ vorgestellt werden. Zum sechsten Mal gibt Galerieleiter Wendelin Renn jungen Künstlern - alle Beteiligten sind Studenten der Stuttgarter Akademie - damit eine Chance, sich zu präsentieren – gerne auch in kontroverser Weise. Renn ist jedoch überzeugt, dass „alles was Kunst ist, sinnvoll ist, weil es einen Inhalt hat“.

> **„Die Betrachter dürfen sich natürlich fragen: Ist das jetzt Kunst oder nicht“.**
> Thomas Putze

Thomas Putze weiß, dass er mit seiner Arbeit provoziert: „Die Betrachter dürfen sich natürlich fragen: Ist das jetzt Kunst oder nicht“. Er spiele gerne mit dieser oft strengen Unterscheidung. Wichtig ist dem Bildhauer aber vor allem die Aktion: Ein Objekt wird aus seinem ursprünglichen Umfeld in eine andere Umgebung transportiert. Ob die Teerbrocken des Parkplatzes später in der Ausstellung überhaupt „als Objekte“ allein wirken, könne er noch gar nicht abschätzen. Es ist ihm aber weniger wichtig.

Kunst oder Arbeit? Thomas Putze demontiert einen Parkplatz. Bild: direvi

Dass er für die Umsetzung seiner Projekte körperlich hart arbeiten muss, gehört für den gelernten Landschaftsgärtner hingegen dazu: „Kunst ist Arbeit“, so seine Meinung. Gestern Vormittag konnte er dieses Motto jedoch noch nicht umsetzen: Zu groß war das Interesse der Presse für ihn. Eine noch ungewohnte Erfahrung für den gebürtigen Augsburger.

Bis Mitte November wird die Ausstellung in der Städtischen Galerie dauern. Und solange wird dort, wo bis Sonntag noch ein Parkplatz an der Friedrich-Ebert-Straße war, ein gut 12 Quadratmeter großes, etwa 20 Zentimeter tiefes Loch bleiben – als Teil der Ausstellung, wie Wendelin Renn betont. Ursprünglich war geplant gewesen, nur die üblicherweise dünne Teerplatte abzutragen und den Parkplatz möglichst weiter als solchen zu nutzen. Damit hätte sich dessen Stellfläche quasi verdoppelt – ein Parkplatz in der Galerie und einen vor der Galerie. Was ein wohl einmaliger Vorgang in der Doppelstadt gewesen wäre, wie Kunst- und Parkplatzanhänger übereinstimmend bemerken dürften.

Bei seinen Bauarbeiten stieß Künstler Putze jedoch auf mehrere übereinanderliegende Teerschichten früherer Straßen,was ihm mehr Aufwand einbrachte als geplant. Anhänger seiner Kunst können ihn deswegen auch noch heute in Aktion betrachten. Anhänger des dortigen Parkplatzes müssen sich noch bis Ende November gedulden: Dann wird die Fläche wieder sachgerecht für parkende Autos präpariert.

Das hat Galerieleiter Wendelin Renn versprochen.